



„Toi, toi, toi“: Die Unterzeichner des Kooperationsvertrages, die Förderschule – vertreten von der Schulleiterin, zwei Schülern und zwei Lehrern – und der Circus Soluna, besiegelten gestenreich die Zusammenarbeit. ■ Foto: pr

Lernen in der Manege

Die Schule am Adelwald und der Circus Soluna besiegeln Kooperation

ALLEN ■ Bei der Unterzeichnung von Verträgen weltpolitischer Wichtigkeit geht es im Prinzip auch nicht feierlicher zu als bei bedeutenden Kooperationen, die die Schule am Adelwald eingeht. Geradezu festlich setzten fünf Vertreter der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung und die zwei Zirkuspädagogen des in Mülheim beheimateten Circus Soluna ihre Unterschriften unter den Vertrag, der die künftige Zusammenarbeit regelt. Für die E-Schule hat die Kooperation einen großen pädagogischen Stellenwert.

Im Halbkreis stehend, die Hände in der Mitte einander gereicht und mit einem „Toi, toi, toi“ besiegelten die Unterzeichner auch gestenreich den Vertrag, begleitet vom Applaus der Schüler und Lehrer, die dem Moment im Foyer der Schule beiwohnten. Zuvor hatten Jugendliche Pa-

ragraph für Paragraph des Vertrages vorgelesen. Und zwei von ihnen waren auch die ersten, die am langen Tisch der Unterzeichner dem Vertrag mit ihrem Namen Gültigkeit verliehen. Welche akrobatischen Erfolge eine solche Zusammenarbeit bringt, sahen die Zuschauer anschließend bei einer Vorführung – Zirkusnummern, die die Artisten der Förderschule zum Teil während der Projektwoche im vergangenen Mai mit dem Circus Soluna einstudiert hatten. Der damalige, enorme Erfolg soll nachhaltig sein – daher die Kooperation.

„Die ganze Schule, Lehrer und Schüler haben gemerkt, wie sinnvoll Zirkus für Kinder und Jugendliche ist“, erklärt Schulleiterin Claudia Hofmann-Reichenberger. Die Teilnehmer hätten danach ein derart gestärktes Selbstbewusstsein gehabt; „das schaffen wir manchmal nicht

in einem halben Jahr“, vergleicht sie die Projektarbeit mit den normalen Möglichkeiten der Förderschule.

„Verlässlichkeit; zurückstehen, um sozial agieren zu können, damit auch Tricks gelingen; sich konzentrieren können“, nennt Zirkuspädagoge Birger Koch Eigenschaften, die die Schüler mittels der Erlebnispädagogik erlangen. „Das alles auf spielerische Weise.“ Als Lohn gibt es Applaus: Anerkennung und ein Erfolgsgefühl, dass die Schüler auch für andere Aufgaben, wie etwa sich im Schulunterricht zu engagieren, motiviert. Die Manege wird so zum Klassenzimmer, in dem die Schüler in besonderer Weise für das Leben lernen.

Die neue Kooperation wird verwirklicht in dem so genannten Neigungsfach „Zirkus und Theater“. Es ist, wie zum Beispiel Fußball, Reiten

und Musik/Chor, ein Wahlpflichtfach, das wöchentlich angeboten wird. Die Schüler können sich in den Neigungsfächern ausprobieren, ihre Stärken kennenlernen. Daraus kann sich eine entsprechende Förderung ergeben. Einmal im Monat kommen die beiden Pädagogen von Circus Soluna dazu, alle vier Jahre wird das Zirkuszelt neben der Schule in Allen aufgebaut.

Für den Unterricht im Neigungsfach „Zirkus und Theater“ seien bereits im Vorjahr Lehrkräfte ausgebildet worden, sagt Zirkuspädagogin Sophia Kukuwitakis. Einmal im Jahr gebe es für sie zudem eine Fortbildung in Essen.

So viel Zirkusluft kann jedoch auch Folgen haben. Wenn es nach Schulleiterin Claudia Hofmann-Reichenberger geht, sind sie sogar erwünscht: „Mein Traum ist eine Zirkusschule“. ■ ha